

(11. Fortsetzung.)

„Du's, Gerly, ich bitte Dich,“ begann er wieder, da sie mit sich selbst im Kampf schwebte. „Ich kann den Gedanken nicht ertragen, ein hilfloses, zartes Kind zu fremden, lieblosen Händen zu thun.“

Sie meinte, eine gut geschulte Nonne sei für das Bessere. Bald überzeugte sie sich, daß sie mit dieser Annahme nicht sympatisch ist? O. Hans, Du weisst nicht, welche Last Du uns aufbürdest. Das wird nur später aus dem Kinde?“

„Für seine Zukunft ist geforgt, ich habe das vergessen,“ erwiderte er zaghaft. „Noch stand er bittend vor seiner Frau. Seine ganze Seele lag in dem Blick, mit dem er sah. Sie wurde weich.“

„Ob ich's verusche, Mama? Geh's! dann nicht, so läßt sich immer ein anderes Unterkommen finden. Was meinst Du?“

„Ich glaub's ja.“

„Du glaubst, Hans, daß die Heimlichkeit ein Ende hat?“

„Für seine Zukunft ist geforgt, ich habe das vergessen,“ erwiderte er zaghaft. „Noch stand er bittend vor seiner Frau. Seine ganze Seele lag in dem Blick, mit dem er sah. Sie wurde weich.“

Für die Küche.

Verlorene Eier ausspanne. Die drei gelben Eier wurden in Butter geröstet. Man legt sechs Tomaten mit etwas Butter, Salz und Pfeffer weich, streicht sie durch und vermischt die erhaltene Flüssigkeit mit braunem Buttermehl zu dickem Brei. Auf die gerösteten Brotkrumen legt man verlorene Eier und überfüllt diese mit der dicken Tomaten-Sauce.